



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Niederrheinische IHK

Forderungen der Wirtschaft am Niederrhein an die Landespolitik

Legislaturperiode 2017-2022

26.04.2017



Die Unternehmen wünschen sich ...

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Niederrhein ist eine attraktive und prosperierende Wirtschaftsregion, die von der Nähe zu den Niederlanden und ihrer Lage im Herzen von Rhein und Ruhr geprägt ist. Unser Standort lebt traditionell von der Industrie, von Verkehr und Logistik. Wir haben neben Handel und Agrobusiness auch starke Start-Ups, Dienstleister und Touristiker. Außerdem sind wir eine Wissenschafts- und High-Tech-Region.

Um den Standort in seiner Vielseitigkeit und mit seinen besonderen Herausforderungen weiter zu entwickeln, braucht die Wirtschaft Entscheidungen, die die regionalen Besonderheiten mit einbeziehen. Deshalb haben wir die Rahmenbedingungen, die unsere Unternehmen für ihren wirtschaftlichen Erfolg benötigen, zusammengefasst und in elf Positionen formuliert. Unsere Forderungen greifen die zentralen Themen der Region auf. Unser Ziel ist es, darüber mit der Politik ins Gespräch zu kommen.

Burkhard Landers
- Präsident -

Dr. Stefan Dietzfelbinger
- Hauptgeschäftsführer -



... eine leistungsfähige und wachstumsorientierte Infrastruktur!



Das heißt für den Wirtschafts- und Logistikstandort Niederrhein, die Finanzierung für Infrastrukturprojekte sicherzustellen und sie zügig zu realisieren!

Am Niederrhein sind führende und leistungsstarke Logistik- und Industrieunternehmen beheimatet, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen auf funktionierende, leistungsfähige Verkehrswege angewiesen sind. Eine intakte Infrastruktur mit effizienten Transportmöglichkeiten ist maßgeblich für den unternehmerischen Erfolg und damit auch für den Erfolg des gesamten Standortes. Alle Akteure müssen frühzeitig in die Planungen einbezogen werden, auch um für mehr Akzeptanz von Infrastrukturprojekten in der Öffentlichkeit zu sorgen. Gleichzeitig sind die Beeinträchtigungen für den Wirtschaftsverkehr durch ein effektives Baustellenmanagement so gering wie möglich zu halten.



Deshalb sollten folgende Projekte prioritär umgesetzt werden:

- Straße: Ersatzneubau der A 40-Rheinbrücke bei Duisburg-Neuenkamp, sechsspuriger Ausbau der A 59 inklusive Ersatz-Neubau der Berliner Brücke, B58 Südumgehung Wesel, vierspuriger Ausbau der B 8n, Anbindung des Gewerbegebietes Großenbaum, Ersatzneubau OB-Lehr-Brückenzug
- Schiene: Betuwe-Linie (drittes Gleis zwischen Emmerich und Oberhausen (ABS 46/2)), Rhein-Ruhr-Express (RRX), Eiserner Rhein
- Wasser: Rheinvertiefung, Hafenerweiterungen Emmerich und DeltaPort

... eine wirtschaftsfreundliche Gewerbeflächenpolitik!



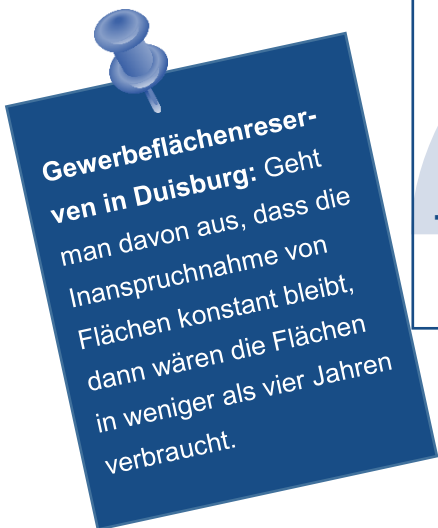
Das heißt, dass ausreichend Flächen für die Erweiterung und Neuansiedlung von Betrieben am Niederrhein bereitgestellt werden!

Wenn sich neue Unternehmen am Standort niederlassen oder bestehende Unternehmen ihre Aktivitäten ausdehnen wollen, entstehen neue Arbeitsplätze, Wertschöpfung und Wohlstand. Können Unternehmen ihre Pläne jedoch am Niederrhein nicht verwirklichen, werden sie sich nach einem alternativen Standort umsehen.



Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Flexibilisierung einzelner Vorgaben des Landesentwicklungsplans: Der z.B. sehr gut als Gewerbestandort geeignete Bereich Kohlenhuck in Moers kann aufgrund restriktiver Festlegungen im Landesentwicklungsplan nicht realisiert werden. Um marktgängige Flächen wie diese entwickeln zu können und Konflikte mit Wohnnutzungen zu vermeiden, sollten die Vorgaben für gewerbliche Entwicklungen im Freiraum gelockert werden.
- Der neue Landesentwicklungsplan behindert den Abschluss kommunaler Planverfahren. In Schermbeck und Sonsbeck drohen z.B. kleinere Tourismusprojekte wie die bereits angelaufene Planung eines Campingplatzes oder die Erweiterung eines bestehenden Beherbergungsbetriebes aufgrund der restriktiven Vorgaben zu scheitern. Die bereits getätigten Investitionen der Gewerbetreibenden könnten durch eine Übergangsregelung, die den Abschluss bereits begonnener Bauleitplanverfahren ermöglicht, geschützt werden.
- Kommunen mehr Handlungsspielräume bei der Ausweisung von Gewerbeflächen in den Flächennutzungsplänen einräumen. Andernfalls drohen massive Flächenengpässe.



Gewerbeflächenreserven in Duisburg: Geht man davon aus, dass die Inanspruchnahme von Flächen konstant bleibt, dann wären die Flächen in weniger als vier Jahren verbraucht.

... mehr Akzeptanz für die Industrie bei Politik, Verwaltung und Bevölkerung!



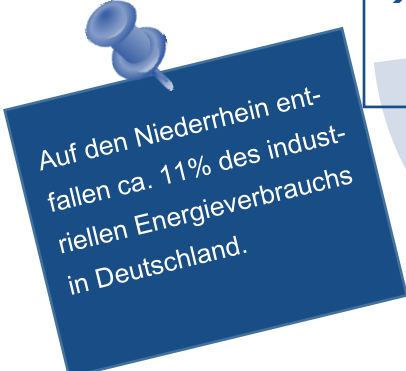
Das heißt, dass die Bedeutung der Industrie am Niederrhein in der Gesellschaft gestärkt wird!

Seit Jahrzehnten sorgen die Industrieunternehmen für Beschäftigung und wirtschaftlichen Erfolg in der Region. In der öffentlichen Diskussion wird die Bedeutung der Industrie jedoch nur unzureichend wahrgenommen. Der Unternehmenssicherung und -erweiterung wirken außerdem neue bzw. höhere Belastungen z.B. durch Steuern und Abgaben oder aber auch lange Genehmigungsverfahren entgegen. Es gilt, die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten.



Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Initiativen zur bewussten Stärkung der Industrie ergreifen.
- Steuer- und Abgabenbelastung im Blick behalten: z.B. Gewerbesteuern, Wasserentnahmeentgelt, Rohstoffabgabe, Energieabgaben
- Stahlindustrie vor Billigimporten aus China schützen.
- Emissionshandel: Bedrohung der energieintensiven Industrie am Niederrhein vermeiden.
- Sich gegen die Vereinheitlichung der bundesweiten Stromnetzentgelte aussprechen, um damit massive Kostensteigerungen für Unternehmen zu vermeiden.



Auf den Niederrhein entfallen ca. 11% des industriellen Energieverbrauchs in Deutschland.

... eine mittelstandsfreundliche, unbürokratische Verwaltung!



Das heißt, bürokratische Anforderungen an die Unternehmen sollten überprüft und auf das Nötigste beschränkt werden!

Denn die Unternehmen wollen sich auf das Kerngeschäft, das zum Wachstum des Unternehmens und damit auch der Wirtschaft im Allgemeinen beiträgt, konzentrieren. Auch für Existenzgründer ist es wichtig, bürokratischen Verwaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten.

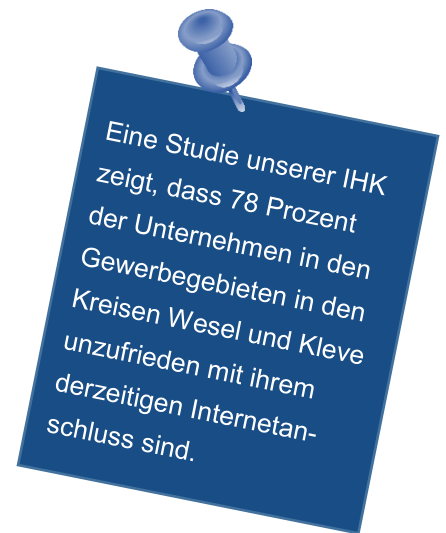


Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Clearingstelle Mittelstand NRW stärken.
- Tariftreue- und Vergabegesetz NRW zurücknehmen.
- Systematisch Gründungsaktivitäten fördern und frühzeitig junge Menschen für die Selbstständigkeit begeistern.
- STARTERCENTER NRW stärken.
- Zentrale Anlaufstelle für die Gründer („one stop shop“) für die gewerberechtliche Anmeldung, den steuerlichen Erfassungsbogen für das Finanzamt sowie die Anmeldung bei der Agentur für Arbeit und Berufsgenossenschaft
- Weniger Rekommunalisierung, um Wettbewerb zwischen privaten Anbietern zu nutzen und besonders effiziente Lösungen zu finden.
- Digitalisierung von Verwaltungsprozessen beschleunigen, um Bürokratiekosten zu senken und Servicequalität zu steigern.
- Qualitätssichernde Maßnahmen wie die Zertifizierung von Kommunalverwaltungen einführen.

Anzahl der Gründungen
je 10.000 Einwohner im
erwerbsfähigen Alter
am Niederrhein

2005: 136
2015: 111



... Rahmenbedingungen, um beim digitalen Fortschritt mithalten zu können!



Das heißt zum einen, dass bestehende Fördermöglichkeiten ausgeschöpft und die Breitbandversorgung am Niederrhein flächendeckend ausgebaut wird ...

Zwischen ländlichen und urbanen Gebieten gibt es nach wie vor große Unterschiede. Es gilt auch, die gesteckten Ziele an die Wirklichkeit anzupassen: Eine 50 Mbit-Versorgung reicht in Zeiten von Industrie 4.0 nicht aus, um im digitalen Wettbewerb einer globalisierten Welt zu bestehen. Stattdessen ist ein flächendeckender Glasfaserausbau anzustreben.

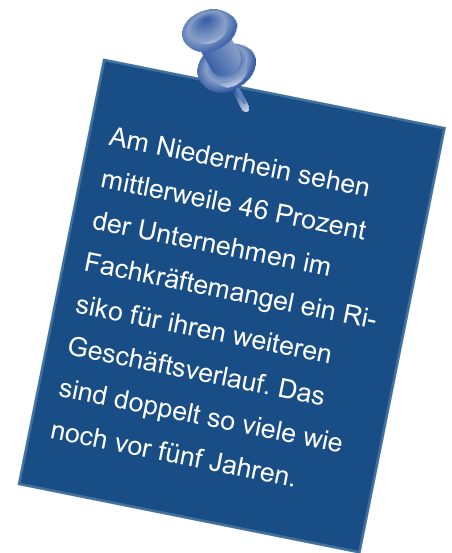
... und zum anderen, dass der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt wird!

Die Vernetzung der Wissensstandorte am Niederrhein (z.B. Uni Duisburg-Essen, Hochschule Rhein-Waal) mit ihren Kooperationspartnern aus der Wirtschaft führt dazu, dass Forschungsergebnisse zeitnah und effektiv in Produkte und Dienstleistungen einfließen können.



Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Versorgungslücken – insbesondere im ländlichen Raum – schließen.
- Breitbandversorgung in Gewerbegebieten sicherstellen.
- Breitbandkoordinatoren in jeder Stadt und jedem Landkreis. Der Breitbandausbau sollte Leitungsaufgabe sein.
- Wettbewerb beim Netzausbau, d. h. offener Zugang für alle Anbieter.
- Private und öffentliche digitale Infrastruktur vernetzen.
- Schwerpunkte setzen, um gezielt starke Wirtschaftsbereiche wie die Logistik zu fördern oder systematisch neue Ansiedlungen herbeizuführen.
- Ansiedlung junger Unternehmen im Umfeld der Hochschulen ermöglichen.
- Förderung von regionalen Digi-Hubs fortsetzen.



... gut ausgebildete Fachkräfte!



Das heißt, die berufliche Bildung muss zukunftsfest gemacht werden!


Trotz der Tendenz zu höheren Bildungsabschlüssen bleibt dieses System aus Lernen und Arbeiten die wichtigste Säule der beruflichen Bildung in Deutschland. Auch für Unternehmen am Niederrhein ist die duale Berufsausbildung ein wichtiger Standortfaktor. Es sollte verstärkt in die Berufsorientierung der jungen Menschen am Niederrhein investiert und für das duale Ausbildungssystem geworben werden, um die Unternehmen dabei zu unterstützen, den Fachkräftenachwuchs zu sichern.



Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Imagekampagne „In drei Jahren Weltklasse“ fortsetzen und intensivieren, um mehr junge Menschen für die praktische Berufsausbildung zu gewinnen.
- Projekt „Ausbildungsbotschafter“ fortsetzen.
- Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ weiter umsetzen und ausweiten.
- Vermittlung digitaler Kompetenzen größeren Stellenwert geben.
- Technische und personelle Ausstattung samt IT-Support an den berufsbildenden Schulen verbessern.
- Konzepte und Förderangebote entwickeln, um das Programm zur Teilqualifizierung zu stärken.
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern.
- Betriebliches Gesundheitsmanagement stärker etablieren.

... gemeinsame Anstrengungen bei der Integration von Zugewanderten in den Arbeitsmarkt!



Die Bundesagentur für Arbeit schätzt, dass nur ca. 10-15% der Flüchtlinge gut qualifiziert sind und innerhalb eines Jahres einen Arbeitsplatz finden. Eine große Gruppe hat praktische Erfahrungen, aber keine anerkannten Ausbildungen. Ein Fünftel hat weder Schul- noch Ausbildungsabschluss.



Das heißt, die Unternehmen wollen sich gemeinsam mit allen regionalen Akteuren aus Politik und Gesellschaft engagieren, Neuzugewanderte in den Arbeitsmarkt und in die Gesellschaft zu integrieren!

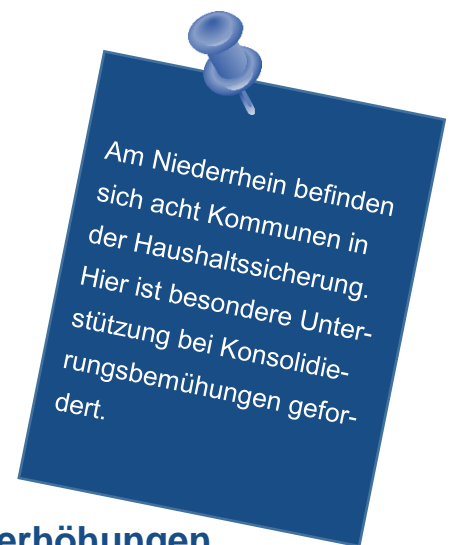
Nur gemeinsam und durch ineinandergreifende Maßnahmen zur Förderung von Spracherwerb, Ausbildung und Qualifizierung kann diese Aufgabe gelingen. Perspektivisch kann die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten auch ein Beitrag zur Fachkräftesicherung in den Unternehmen leisten. Die Unternehmen benötigen jedoch vor allem Unterstützung bei rechtlichen und praktischen Fragen zum Arbeitsmarktzugang und zur betrieblichen Integration.



Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Bestehende Angebote effektiver koordinieren und vernetzen.
- Gemeinsam Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Informationsangebote schaffen.
- Frühzeitige Erfassung der berufsbezogenen Kompetenzen.
- Förderung des Spracherwerbs ist öffentliche Aufgabe. Geflüchtete sollen frühzeitig an Integrations- und Sprachangeboten teilnehmen können.
- Rechts- und Planungsunsicherheit hinsichtlich der Bleibeperspektive eines Geflüchteten schaffen.
- Transparente Handhabung der Ausbildungsduldung („3+2 - Regelung“).
- Bürokratische Hürden beim Arbeitsmarktzugang weiter abbauen.
- Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA-kompakt) auch für die Zielgruppe jugendlicher Flüchtlinge sicherstellen.
- Förderung von Pilotprojekten.

... ein faires Verhältnis aus kommunalen Abgaben und öffentlichen Investitionen in den Standort!



Das heißt, die Spirale aus Steuererhöhungen muss beendet und den hochverschuldeten Kommunen langfristig eine Entwicklungsperspektive geboten werden!

Wenn immer mehr an Steuern und Abgaben an die Kommunen gezahlt werden muss, gleichzeitig aber kaum in den Standort investiert wird, sinkt dessen Attraktivität für Unternehmen und Bewohner (und damit auch für qualifizierte Fachkräfte).



Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Frühzeitig Maßnahmen diskutieren, mit denen die Kommunen auch nach Ende des Stärkungspakts Stadtfinanzen im Jahr 2022 in ihren Konsolidierungsbemühungen unterstützt werden können.
- Auf die Systematik des gleitenden Durchschnitts bei der Festsetzung der fiktiven Hebesätze auch zukünftig verzichten. Es bedarf einer Methodik, die den bisherigen Erhöhungsautomatismus stoppt.

... eine stärkere Kooperation der Regionen!



Das heißt, kommunale Grenzen und Kirchturmdenken müssen in allen Bereichen, in denen eine stärkere Zusammenarbeit sinnvoll ist, überwunden werden!

Mit Hilfe von Kooperationen lässt sich Bürokratie abbauen und es werden Synergieeffekte – insbesondere bei der Kommunalverwaltung, aber auch im Bereich Infrastruktur, Flächenmanagement, Arbeitsmarkt, etc. – erzielt.




Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Die Position des Niederrheins an der Schnittstelle zwischen den Metropolregionen Rhein und Ruhr stärken.
- Die Zusammenarbeit mit den Kreisen Kleve und Wesel auch im Rahmen der Regionalagentur NiederRhein weiter intensivieren.
- Die neu gegründete Metropolregion Rheinland e.V. zügig mit Leben und Aktivitäten füllen.
- Überregionale Gewerbeflächenkonzepte verstärkt als Gestaltungsinstrument nutzen, um Spielräume für Unternehmensentwicklungen zu erschließen.
- Ein gemeinsames Destinationsmarketing aller Gebietskörperschaften des Niederrheins unter dem Dach der Niederrhein Tourismus GmbH entwickeln.

In den Metropolregionen Rhein und Ruhr, in deren Mitte der Bezirk der Niederrheinischen IHK liegt, leben rund 13 Millionen Menschen.

... eine Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels!



Am Niederrhein gibt es
rund 12.500 Einzelhandelsunternehmen.



Das heißt, die Einzelhandelsstandorte am Niederrhein müssen gestärkt, dezentrale Nahversorgung gesichert und die Attraktivität der Innenstädte ausgebaut werden!


Die Zukunft des Einzelhandels am Standort muss gesichert werden. Gleichzeitig gilt es, die Attraktivität des Standortes als Wohnort für Fachkräfte zu erhalten.



Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Konsequenzen eines Factory Outlet Centers auf dem ehemaligen Duisburger Güterbahnhofsgelände beachten. Dieses könnte die Funktionsfähigkeit der bestehenden Innenstädte und Stadtteilzentren gefährden.
- Mit dem Projekt „Heimat shoppen“ und vergleichbaren Aktivitäten den Einzelhandel stärken.
- Zentren auch für den Individualverkehr erreichbar halten. Zentren sollten ein hohes Maß an gestalterischer Qualität aufweisen und mit besonderen Aktionen die Kunden auf sich aufmerksam machen.
- Retail-Labs und Digitalisierungsoffensive für den stationären Einzelhandel, denn: Das Internet ist das digitale Schaufenster von heute. Wer hier nicht auffindbar ist, wird es künftig schwer haben, die Kunden auf sich aufmerksam zu machen und für sich zu gewinnen.
- Antragsverfahren für die Durchführung von verkaufsoffenen Sonntagen unbürokratisch und rechtssicher gestalten.

... einen attraktiven Tourismusstandort!



Im vergangenen Jahr wurden 2,14 Millionen Übernachtungen in unserer Region gezählt – ein neuer Höchstwert. An der Schnittstelle zwischen den Ballungszentren von Rhein und Ruhr sowie durch seine Nähe zu den Niederlanden kommt dem Niederrhein als Naheinzugsgebiet von 7,5 Millionen Menschen auch als Tages- und Kurzeittourismusziel eine besondere Rolle zu.



Das heißt, das Potenzial des Tourismus am Niederrhein sollte voll ausgeschöpft werden!

Es sollten sowohl bestehende Angebote weiter gefördert und überregional beworben als auch neue Angebote entwickelt werden. Es gilt, die positive Entwicklung des Tourismus am Niederrhein fortzuführen, denn von einem attraktiven Tourismusstandort profitieren nicht nur unmittelbar die Tourismus-Betriebe, sondern die gesamte Region.



Deshalb ist für den Niederrhein wichtig:

- Zusammenführung der Aktivitäten unter dem Dach der Niederrhein Tourismus GmbH ist anzustreben: In einer IHK-Unternehmensumfrage zum Tourismus am Niederrhein im Jahr 2015 sprachen sich 81 Prozent der befragten Betriebe dafür aus, dass sie in der Kooperation aller am Niederrhein aktiven Touristiker ein großes Potenzial sehen.
- Bürokratische Belastungen durch ordnungsrechtliche Vorgaben, das Hygienebarometer oder die Gaststättenunterrichtung sollten überprüft werden.